

Der Schlüssel zum Leben. Konfirmation in der All Saints Kirche  
Am 20.5.2018 14.00 Uhr

**Leitvers: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen – spricht Gott, der Herr“**

**Lesung:** Apostelgeschichte 2 , 1-21

**Lesung:** Johannes 14, 15-19; 23b-27 Evangelium ...

Predigt zu Offb. 3, 7-8. 10-13 / Eph 6, 19 von Pfarrerin Annette Mehlhorn

Liebe Konfirmanden und Konfirmandinnen, liebe Familien, liebe Alle, die mit Euch wunderbaren jungen Menschen heute verbunden sind und euch begleiten,  
Eine bemerkenswerte Kombination von biblischen Texten bekommt ihr heute mit auf den Weg. Sie kam schon ganz am Anfang eurer Konfizeit auf besondere Weise zustande. Kurz nach dem ihr Euch im Erntedankgottesdienst zum ersten Mal der Gemeinde vorgestellt hattet. Ihr hattet Errungenschaften menschlicher Erfindungsgabe mitgebracht (Flugzeug, Telefon, Plastik, Buch, Lampe, Kopfhörer). Dazu habt ihr erzählt, was sie euch bedeuten und warum ihr dafür dankbar seid. Während ich also danach an einem warmen Herbsttag danach durch die Fuzhou Lu schlenderte, überlegte ich, welches Thema und welche kleine Gabe ich wohl diesem Erfindungs-Begeisterten Jahrgang zur Konfirmation mitgeben würde.

Als ich eher beiläufig und gedankenverloren in einer Schachtel mit Schlüsseln krame, entdeckte ich etwas Seltsames. (Ein besonderer Schlüssel mit der Aufschrift „Ephesians 6, 19“) Mitten im atheistisch regierten China eine biblische Textstelle auf einem Schlüssel. Das kam mir so eigenartig vor, dass ich mich von diesem Symbol zu einem Text leiten ließ. Es steht im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung. Dort lesen wir: Offb 3, 7-8. 10-13

Und dem Engel der Gemeinde in *Philadelphia* schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auftut, und niemand schließt zu, und der zuschließt, und niemand tut auf:

8 Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine **Tür aufgetan, die niemand zuschließen kann**; denn du hast eine **kleine Kraft** und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.

Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der **Stunde der Versuchung**, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen.

11 Ich komme bald; **halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!**

12 Wer überwindet, den will ich machen zum **Pfeiler in dem Tempel meines Gottes**, und er soll nicht mehr hinausgehen, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.

13 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

### Die geöffnete Tür

Schlüssel gibt es viele. Auch viele Versprechen, dass mit dem richtigen Schlüssel die tollsten zuvor verschlossenen Türen aufgetan werden können. Doch in der Regel geht es darum, selbst die Schlüsselgewalt zu erobern. Die „36 Strategeme“ gelten zum Beispiel als Schlüssel zu erfolgreichen Verhandlungen mit Chinesischen Partnern. Andere bieten Schlüssel zur Gesundheit, zur Karriere, zum Glück. Und auch ihr seid natürlich in Eurem Leben immer wieder herausgefordert, den richtigen Schlüssel zu einer bestimmten Türe zu erobern: Mit

dem Abitur zum Studium, mit dem Studienabschluss zu einer beruflichen Karriere, mit dem Spracherwerb zu einem Job.

Wer Schlüsselgewalt hat, hat Macht. Zugang zu dem, was wichtig oder begehrenswert ist. Türen zu öffnen oder zu schließen ist das Vorrecht derer, die – unter anderem mit ihrer Schlüsselgewalt – über andere herrschen dürfen. Der, der hier den Schlüssel in der Hand hält handelt allerdings bemerkenswert anders: Er öffnet die Tür und hält sie geöffnet. „Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, die niemand zuschließen kann;“

Das ist das große Versprechen: Dieser Herrscher reagiert anders, als andere. Nicht wir müssen den Weg zu Gott suchen, sondern in Jesus Christus öffnet für uns die Tür zu Gott. Und das heißt nicht mehr und nicht wenige als „Leben in Fülle“. Eine Existenz, die sich getragen und gehalten weiß, was immer auch kommt. Ihr durftet im vergangenen Jahr einiges von dem entdecken, was dazu gehört. In vielen grundlegenden Fragen des Lebens seid ihr dieser mit einem wunderbaren und einzigartigen Schlüssel geöffneten Tür zur Welt und zum eigenen Verstehen begegnet. So habt ihr begonnen, wichtiges zu erkennen: Von Euch selbst, von den anderen, im Blick das woher und wohin eures Lebens. Ihr seid der Kraft des Gebets begegnet und der Stärke von Visionen, einer Hoffnung, die selbst über tiefe Abgründe tragen kann. Ihr habt gehört und erfahren: Selbst dort, wo wir keine Antwort wissen, wo wir vor Rätseln und Krisen stehen, dürfen wir darauf vertrauen, dass einer da ist, der die Tür für uns öffnet. Denn er hat den Schlüssel.

Das große Versprechen, dass Türen geöffnet werden, durch die wir in die wunderbare Welt des Gottvertrauens eintreten können, durftet wir auf besondere Weise vor vier Wochen eingelöst sehen. Als „junge Heilige“ habt ihr mit uns einen begeisternden Gottesdienst gefeiert. Einen Gottesdienst, der viele von uns Erwachsenen aus den Latschen gehauen hat: Wegen seiner geistigen und geistlichen Tiefe, wegen der Frische eures Bekenntnisses, aber vor allem wegen der Funken, mit denen ihr den Glauben der Gemeinde entzündet habt! Wir waren Zeugen der geöffneten Himmelstüre in Euren Herzen – das war ein einzigartiges Geschenk.

### Die kleine Kraft und die große Versuchung

So haben wir fast vergessen, was ihr in eurem Jahrgang nämlich auch erleben musstet und wovon der Text als nächstes spricht: dass ihr ein sehr kleiner Jahrgang seid mit zunächst scheinbar nur „kleiner Kraft“. Der Glaube ist in unserer Zeit und leider gerade in unserer oft beschworenen „christlich-abendländischen Kultur“ keine Selbstverständlichkeit mehr. Es gibt in eurem Alter viele Jugendliche, denen Fußball und Schwimmen, Musizieren, Shoppen oder Zocken wichtiger ist, als sich über Fragen des Glaubens Gedanken zu machen. Aber es gibt EUCH! Junge Leute, von denen mir ein Fußballcoach in der letzten Woche sagte: „In diesem Jahr der Vorbereitung wird es ganz kompliziert, Trainings zu organisieren. Eure jungen Leute laufen nicht dem Ball hinterher, sondern Gott“. Danke, dass ihr das mit so viel Freude und Begeisterung tut! Danke dafür, dass wir hoffen dürfen, dass ihr das auch nach eurer Konfirmation weiter tun werdet, selbst wenn ihr dann vielleicht nicht mehr ganz so häufig wie im letzten Jahr im Gottesdienst auftauchen werdet!

Im Christentum liegt – das wissen auch viele Menschen, die sich längst vom eigenen Glauben entfernt haben – ein ganzer Schlüsselbund von wunderbaren Traditionen und einer langen

Kulturgeschichte. Aber um die zentrale Tür zu öffnen, braucht man eben nur einen, den richtigen Schlüssel in der richtigen Hand. Dieser Schlüssel hat gerade deshalb eine besondere Kraft, weil er so völlig anders daher kommt, als alles, was sonst in der Welt gilt: Es ist das Kreuz als Sinnbild für die Kraft Gottes im Schwachen und Ohnmächtigen.

Die großen Visionen des Buches der Offenbarung wurden in einer Zeit verfasst, in der die christlichen Gemeinden wirklich sehr klein und ohnmächtig und verfolgt waren. Eine Zeit von Krisen und Umbrüchen, Gewalt und Krieg. Oft war es für die jungen christlichen Gemeinden schwer, am Glauben festzuhalten. Vor diesem Hintergrund sind die Aussagen von der Kraft des Durchhaltens zu verstehen: (V10) „Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der *Versuchung*, die kommen wird *über den ganzen Weltkreis*, zu versuchen, die auf Erden wohnen.“

Liebe Konfirmanden und Konfirmandinnen: Niemand von uns wünscht euch, dass die Krisen und Umbrüche, die heute schon unsere Welt erschüttern, noch mehr in Euer Leben eingreifen, als sie es bisher bereits tun. Wir alle ahnen oder wissen, dass wir inmitten eines epochalen Umbruchs leben, der unseren Globus kräftig erschüttert. Keiner von uns weiß, wie die Welt aussehen wird, die ihr einmal weiter gestalten werdet, wenn wir „Altvorderen“ schon nicht mehr leben und welche Hürden ihr dabei überwinden werden müsst. Davon abgesehen, gibt es auch in jedem einzelnen Leben Zeiten der Krise, des Umbruchs, der Ratlosigkeit. In diesen Zeiten gibt die tiefe innere Gewissheit des Glaubens Kraft zum Durchhalten. Darum hört, was der Seher der Gemeinde mitgibt: Haltet am Glauben fest, lasst niemanden und nichts euch diese Krone nehmen. (V11)

### Das Geschenk

Was ihr für eure Durchhaltekraft geschenkt bekommt steht am Ende des Textes: Eine große Vision. Das „Neue Jerusalem“. Die Vision davon, dass diese Welt auch völlig anders gestrickt sein könnte, als die, die wir heute vor uns haben. Eine Welt, in der Achtsamkeit, gegenseitige Unterstützung, liebevoller Umgang an die Stelle von Streben nach Geld und Karriere, Vorherrschaft des Stärkeren, hohe Leistungsanforderungen, rasendes Tempo, Ellenbogenmentalität treten. Weil man nämlich letztlich nur froh werden kann, wenn man auf das setzt, was wirklich wichtig ist im Leben. Als „Gemeinschaft der Heiligen“ – das gehört zum Hoffnungsbild des „neuen Jerusalem“ dazu – dürfen wir sicher sein, dass wir schon heute und hier etwas von dieser Vision genießen und in die Welt tragen können. Dass wir sie damit ein Stück liebevoller, wärmer, menschenfreundlicher machen. Wir dürfen darauf vertrauen, dass wir – mögen wir auch noch so klein und schwach sein und mögen die Widerstände auch noch so groß sein – jemanden an unserer Seite haben, der mit uns und für uns für diese andere Welt streitet. Jesus Christus.

Jesus Christus ist der Eckstein und das Fundament, auf das die Kirche gebaut ist, deren Geburtstag wir heute feiern. Auch da geht es um eine Vision jenseits aller innerweltlichen, Grenzen: Kirche ist ein weltweites Gebilde aus evangelischen, katholischen, orthodoxen und vielen weiteren christlichen Orientierungen, die alle auf das Fundament Jesus Christus aufbauen.

Was DIESES Bild von Kirche angeht, durftet ihr im Jahr Eurer Konfirmationsvorbereitung neue Schritte in der Ökumene erleben: Die erste gemeinsame Jugendfreizeit von katholischen und evangelischen Jugendlichen in der DCGS, die „Weltpremiere“ des ersten ökumenischen

Jugendgottesdienstes in unserer Gemeinde. Selbst wenn manches vielleicht noch nicht ganz rund lief und läuft in unserer ökumenischen DCGS und ihren kleinen ökumenischen Wagnissen: Ihr wart dabei. Im Jahr 1 nach dem 500 Jubiläum der Reformation. Und das heißt zugleich: Als Zeugen und Zeuginnen eines kirchlichen Aufbruchs, der vor über 500 Jahren begann und der Weltchristenheit – auch der katholischen Kirche! – zu neuen Perspektiven auf unser gemeinsames Fundament Jesus Christus verholfen hat. Vergesst also nicht das Jahr Eurer Konfirmation: Ihr seid die Nummer 1!

Zieht daraus für Euer ganzes Leben die Gewissheit, die der Text uns am Ende zuspricht: (V 12+13): 12 Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, und meinen Namen, den neuen. 13 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Dass ihr in dieser Zuversicht euch auch künftig geborgen wisst, komme was wolle, darum wollen wir, Eure Altvorderen beten. Denn Ihr selber und diese Welt werdet Euren Glauben und Euer Bekenntnis dringend brauchen. Damit wollen wir befolgen, was der Vers aus dem Epheserbrief empfiehlt, der auf jenem seltsamen Schlüssel steht, den ich in der Fuzhou Lu gefunden habe. (18 Betet allezeit mit allem Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit und Flehen für alle Heiligen 19 und für mich, dass mir das Wort gegeben werde, wenn ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums zu verkündigen). Auf Eurem Schlüssel allerdings steht etwas anderes: Der Vers, den ihr Euch selbst ausgesucht habt, um ihn über Eure Kon-Firmation, Eure Bestärkung im Glauben zu stellen. Möge er euch auch Künftig Kraft und Mut geben.

Sophia Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. (1. Thess. 5, 5)

Christoph: Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder (Röm 8, 14)

Matthias: Darum spricht der Herr: wenn du dich zu mir hältst, dann will ich mich zu dir halten (Jeremia 15,9)

Johannes: Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen (Ps 18,30)

Annika „Denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen“.(Ps 91, 11)

Moritz: Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir und will dich segnen. Gen 26,24b

Frederik „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ 2. Tim. 1,7